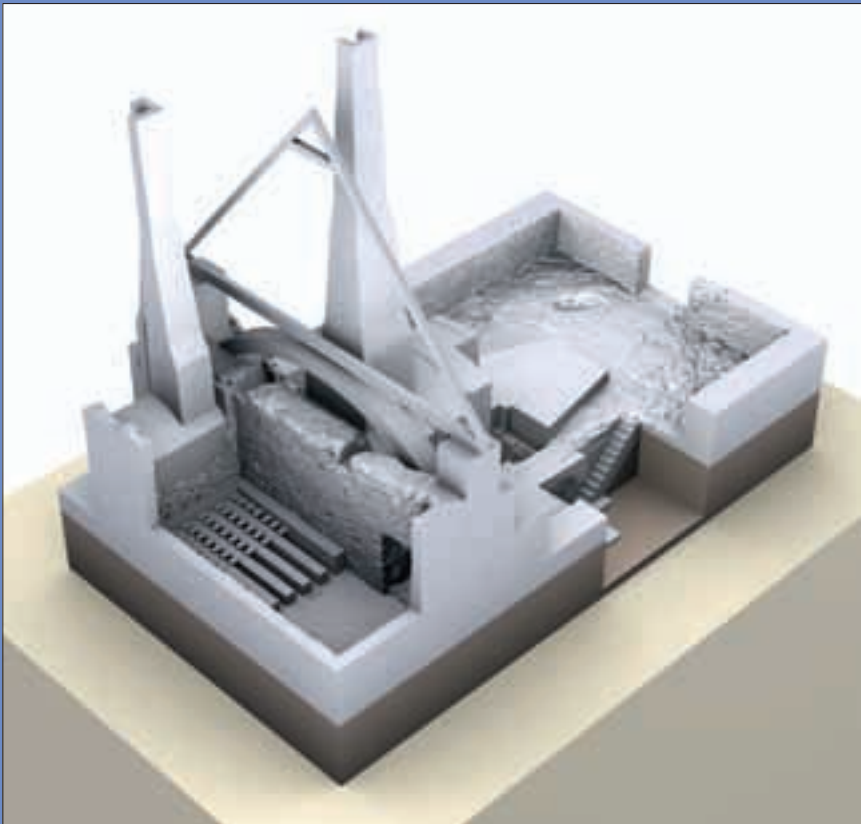


45. Jahrgang  
2 August 2017



# *Süd- niedersachsen*



### Alle Adressen auf einen Blick

Anfragen und Anregungen können Sie an eine der folgenden Adressen richten.

Mit Buchbestellungen zum Vorzugspreis aus unserer Schriftenreihe, Adressenänderungen und Namen neuer Mitglieder wenden Sie sich bitte an den **Kassenwart**.

#### Arbeitsgemeinschaft für Südnieder-sächsische Heimatforschung e.V.

Postfach 1104  
37141 Northeim  
E-mail: ash-vorstand@gmx.de

#### Vorsitzende

Dr. Gudrun Pischke  
Über dem Schäfertor 17  
37120 Bovenden  
Tel. 0 55 93/93 73 67  
dr.pischke@gmx.de

#### stellvertr. Vorsitzender

Johannes Klett-Drechsel  
Kampweg 2  
37186 Moringen  
Tel.: 0 55 55/ 416  
info@kunsttoepferei.de

#### Kassenwart

Klaus-Jürgen Schmidt  
Wilhelm-Raabe-Straße 16  
37520 Osterode  
Tel. 0 55 22 / 7 32 67  
kajotes@t-online.de

#### Schriftführer

Dieter Klingsöhr  
Grüne Tanne 30  
37539 Bad Grund  
Tel. 0 53 27 / 22 90  
klingsoehrfam@aol.com

#### Homepage und Presse

Evelin Martynkewicz  
Am Kreuzberg 21  
37191 Katlenburg-Lindau  
Tel. 0 55 52 / 7 59 6  
evelin@martynkewicz.de



Unsere Internetadresse: <http://www.ash.dabakus.de>

#### Vorstand:

Dr. Gudrun Pischke (Harste, Vorsitzende), Johannes Klett-Drechsel (Fredelsloh, stellv. Vorsitzender), Klaus-Jürgen Schmidt (Osterode, Kassenwart), Dieter Klingsöhr (Bad Grund, Schriftführer), Dr. Gerd Busse (Esebeck), Heike Grobis (Osterode), Rolf Gruschinski (Friedland), Hans-Heinrich Hillegeist (Göttingen), Dr. Gerald Könecke (Großenrode), Evelin Martynkewicz (Suterode), Dr. Niels Petersen (Göttingen), Dr. Tilo Rumann (Northeim), Tobias Uhlig (Göttingen)

#### Impressum

SÜDNIEDERSACHSEN - Zeitschrift für Regionale Forschung und Heimatpflege

Mitteilungsblatt der Arbeitsgemeinschaft für Südniedersächsische Heimatforschung e.V.

Herausgeber:

Arbeitsgemeinschaft für Südniedersächsische Heimatforschung e.V.

Gegründet 1929 von August Tecklenburg und Heinrich Deppe als

»Arbeitsgemeinschaft Südhannoverscher Heimatfreunde«

Sitz: 37154 Northeim, Geschäftsstelle: Entenmarkt 3

Redaktion: Dr. Gerd Busse, Evelin Martynkewicz, Dr. Gudrun Pischke

Die Verfasser zeichnen für ihre Beiträge verantwortlich.

Nachdruck einzelner Beiträge darf nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion erfolgen.

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Erscheinungsweise: dreimal im Jahr.

Einzelpreis der Zeitschrift: 6,50 € pro Heft.

Bankkonten: Volksbank Göttingen IBAN DE82 2609 0050 0102 5635 00 BIC GENODEF1GOE  
Kreissparkasse Northeim IBAN DE76 2625 0001 0100 0328 79 BIC NOLADE21NOM

Spenden an die AG für Südniedersächsische Heimatforschung e.V. können auf eines unserer Konten überwiesen werden. Bitte vergessen Sie nicht, Ihren Absender anzugeben, damit Sie eine Spendenbescheinigung erhalten können.

Verlag: Mecke Druck und Verlag, Postfach 1420, 37107 Duderstadt  
[www.meckedruck.de/suedniedersachsen](http://www.meckedruck.de/suedniedersachsen)

ISSN 2199-7799



*Titelbild: Fürstenberg an der Weser, 3D Modell des historischen Brennhauses, Blick nach Südwesten (Graphik: TrigonArt).*

Vorwort.....	49	
TOBIAS UHLIG	„Silber und Sandalennägel“ – Forschungen und Fragen zu den Römern in Südniedersachsen.....	50
SONJA KÖNIG / STEFAN KRABATH	Porzellan für den Herzog von Braunschweig-Lüneburg – die ältesten erhaltenen Porzellanbrennöfen Europas in Fürstenberg und das erhaltene technikgeschichtliche Ensemble.....	55
JOHANNES GOSSNER	Verfolgte Göttinger Ärzte in der Zeit des Nationalsozialismus.....	63
KLAUS GEHMLICH	Flurnamen und ihre Bedeutung: Dämpferstück, Kinderkuhle / Storchüber (-ufer) .....	70
Aus den Fachgruppen		
Archäologie.....		71
Geschichte.....		73
Geographie und Landeskunde.....		74
Bauerhaltung und Denkmalpflege.....		75
Plattdeutsche Sprache und Literatur.....		77
Volkskunde (Kulturanthropologie).....		78
Familienforschung.....		78
Personalien		
Ehrentage.....		79
Weitere Informationen der ASH		
Der Vorstand informiert.....		80
Wir waren dabei.....		80
Für Sie gelesen.....		84
Neue Bücher.....		87
Einladung zur Herbsttagung.....		93
Termine: Vorträge – Exkursionen – Ausstellungen – weitere Veranstaltungen.....		94
Mitarbeiter des Heftes – Die Fachgruppen – Redaktionsschluss.....		97

## Liebe „Südniedersachsen“ – Leserinnen und Leser,

wenn Sie dieses Heft in Händen halten, ist die erste Hälfte des Jahres 2017 Vergangenheit. Einige interessante Veranstaltungen hat die ASH in diesem ersten Halbjahr angeboten: von der Exkursion zu archäologischen Fundstätten bei Angerstein, mit der der junge Archäologe Tobias Uhlig seinen Einstand als Fachgruppensprecher gegeben hat, über die Führung durch das ehemalige Zwangsarbeiterlager Lenne bis zu den gut besuchten Veranstaltungen der Plattdeutschen Gruppe und der Familienforscher. Lesen Sie dazu die Berichte in diesem Heft. Und seien Sie gespannt auf die Angebote des neuen Fachgruppensprechers für Geschichte, Dr. Niels Petersen, der Sie im September zur großen Lutherausstellung in Braunschweig einlädt. Auch dazu mehr in diesem Heft.

Die ASH hat gemeinsam mit dem Land-

schaftsverband Südniedersachsen als Band 23 ihrer Schriftenreihe die Veröffentlichung „Provenienzforschung in fünf südniedersächsischen Museen“ herausgegeben. Christian Riemenschneider dokumentiert hier die Ergebnisse des Erst-Checks auf unrechtmäßig entzogene Kulturgüter in den Museen in Duderstadt, Einbeck, Alfeld, Hann. Münden und Clausthal-Zellerfeld. Sie erhalten als Mitglieder der ASH diese Veröffentlichung kostenlos zusammen mit dieser Zeitschrift.

Nun wünschen wir Ihnen einen schönen Spätsommer und Herbst und neue Erkenntnisse bei der Lektüre über Sandalennägel, Porzellanbrennöfen und vom Nationalsozialismus verfolgte Göttinger Ärzte. Beachten Sie die Herbsttagung am 4. November in Northeim mit interessanten Forschungsthemen und Informationen.

Evelin Martynkewicz

Tobias Uhlig

## „Silber und Sandalennägel“ – Forschungen und Fragen zu den Römern in

### Südniedersachsen

Römer faszinieren. Kaum eine andere antike Zivilisation ist in unseren Köpfen so präsent wie die jenes Stadtstaates, der sich aufmachte, die antike Welt zu erobern. Tatsächlich hinterließen sie auch aus archäologischer Perspektive spektakuläre Beweise ihrer Baukunst und eindrucksvolle Belege für die Fähigkeiten ihrer Künstler. Die Römer prägten ganz Europa und das Interesse an ihrem Erbe lässt sich nicht nur in der Gegenwart beobachten. Doch Südniedersachsen hat hier einen kleinen Makel: Es liegt nördlich des Limes, im Barbaricum, dort, wo das „Licht der römischen Zivilisation“ nicht mehr erstrahlen konnte. Doch schon die ersten Archäologen des 19. Jahrhunderts konnten anmerken, dass man auch in Norddeutschland, ja ganz Nordeuropa, auf Hinterlassenschaften der Römer, insbesondere in Form von Geld und Luxusgegenständen, treffen konnte. Gerade gegen Ende des 19. Jahrhunderts entstand daraus ein regelrechter Zwiespalt, einerseits wollte man natürlich auch bei sich Spuren der Römer finden, die Saalburg und die alten Römerstädte Trier oder Xanten faszinierten, andererseits war man in seinem nationalen Geschichtsbild stolz darauf, gerade zu den Gebieten zu gehören, die den Römern Widerstand geleistet hatten.

Und klar war auch aus Perspektive des Althistorikers: Norddeutschland war Schauplatz einer Vielzahl römischer Aktivitäten. Über die Feldzüge der augusteischen Zeit berichten die römischen Autoren, sowohl Zeitgenossen als auch spätere Historiker, recht detailliert. Etwa Drusus' Vorstöße zwischen 12 und 9 v. Chr., die ihn aller Wahrscheinlichkeit nach an Elbe und Nordsee führten. Aus den Schriftquellen erfahren wir von Märschen durch dichten Wald und

Sumpf, immer mithilfe des hervorragenden römischen Pionierwesens, von der Anlage von Marschlagern und Versorgungsbasen. Ebenso kommen Verhandlungen und Bündnisverträge, aber auch kriegerische Auseinandersetzungen mit den einheimischen Bevölkerungsgruppen und die Verheerung und Plünderung der Landschaft vor – denn das Zusammentragen von Beute war auch für einen römischen Feldherren, der einen Triumph suchte, selbstverständlich. All das ist uns schriftlich-historisch überliefert.

Nur lag hier auch für den Raum Südniedersachsen für die Althistoriker und Archäologen eine nicht zu überbrückende Kluft, diese schriftlich überlieferten Ereignisse mit dem kaum vorhandenen archäologischen Fundmaterial überein zu bringen, zumal die direkte Erklärung archäologischer Befunde mit historischen Ereignissen oft die Gefahr der Verzerrung oder Verfälschung mit sich bringt. Allem Anschein nach schien sich die These vom abgeschiedenen Barbaricum zu bestätigen. Noch vor zwanzig Jahren musste die Archäologie an dieser Stelle kapitulieren oder spekulieren. In diesem Beitrag soll aber gezeigt werden, dass durch neue Methoden und Erkenntnisse und vor allem die Entdeckung spektakulärer Fundplätze dieses Bild erweitert und differenziert werden kann. Auch Südniedersachsen war Schauplatz römischer Expansions- und Militärpolitik – dass diese letztendlich scheiterte, macht dieses Gebiet vielleicht sogar noch interessanter.

Spricht man in Hann. Münden über Römer in Südniedersachsen, so sollte man mit dem augusteischen Lager bei Hedemünden beginnen. Die 3,25 Hektar große Anlage auf der

turlandschaft und Raumnutzung liefern, die jeder römischen Strategie zugrunde gelegen haben müssen. Drittens und letztens muss aber immer wieder konstatiert werden, dass aufgrund der stark interpretationsbedürftigen Quellen, auch dem Silber und den Sandalennägeln, stets die Gefahr einer

Fehlinterpretation oder Sackgasse besteht, die stetige kritische Betrachtung oder Abwarten bis zum nächsten Mosaiksteinchen erfordert. Auch das Mosaik für Südniedersachsen ist noch lange nicht vollständig, der hier abgedruckte Beitrag versucht lediglich, einige Ausschnitte davon zu zeigen.

Sonja König und Stefan Krabath

## **Porzellan für den Herzog von Braunschweig-Lüneburg – die ältesten erhaltenen Porzellanbrennöfen Europas in Fürstenberg und das erhaltene technisches Ensemble**

Die nachfolgende kurze vor allem auf die archäologischen Befunde am alten Brennhaus in Fürstenberg ausgerichtete Beschreibung ist im Rahmen einer mehrjährigen interdisziplinären Zusammenarbeit mit Thomas Krueger, Christian Leiber, Thomas Schmitt, Mike Huth und Christian Lippelt entstanden.

Im Jahre 1747 gründete Herzog Carl I. von Braunschweig-Lüneburg(-Wolfenbüttel) (\* 1713, † 1780) in Fürstenberg an der Weser im Landkreis Holzminden die erste Porzellanmanufaktur Norddeutschlands. Diese Manufakturgründung diente wie andere dem Ziel, die Wirtschaft im armen „Weserdistrikt“ des Fürstentums zu fördern. Der Forstmann und Hofjägermeister Johann Georg von Langen (\* 1699, † 1776) hatte ihm dazu geraten. Von Langen war vom Herzog beauftragt worden, die Wälder des Solling aufzunehmen und die Holznutzung zu verbessern. Mit der Einrichtung einer Porzellanmanufaktur fand sich einerseits eine neue Nutzung für das weitgehend leerstehende Jagdschloss in Fürstenberg, andererseits boten die Wälder des benachbarten Sollings ausreichend Holz für die Befuerung der Brennöfen. Die ersten Versuche zur Porzellanherstellung wurden jedoch nicht im Schloss, sondern in einem

Brennhaus an der Neuen Straße durchgeführt. Ein erster erfolgreicher Brand gelang dort 1750. Der endgültige technologische Durchbruch erfolgte drei Jahre später 1753. Aufgrund des nun erhöhten Raumbedarfs wurde die Produktion in das Schloss verlegt. Seither wird in Fürstenberg Porzellan hergestellt.

Aus der Frühzeit der Fürstenberger Manufaktur blieb im Ortskern bis heute an der Neuen Straße ein technikgeschichtliches Ensemble von nationaler Bedeutung erhalten: Zu nennen sind die so genannte Windmühle mit dem ersten Laboratorium und das ab 1748 daneben errichtete erste Brennhaus der Porzellanmanufaktur (Abb. 1) sowie die Von-Langen-Reihe, die zugehörigen Manufakturistenwohnungen. Zwischen Windmühle und Brennhaus plante die Gemeinde Fürstenberg den Bau eines Supermarktes. Im Zuge der Bauarbeiten zeigte sich, dass das Alte Brennhaus ursprünglich weiter nach Osten reichte, als es der erhaltene Baubestand vermuten ließ. Durch diese Erkenntnisse wurde von dem Bauvorhaben an dieser Stelle abgesehen und eine Rettungsgrabung eingeleitet.

Johannes Gossner

## Verfolgte Göttinger Ärzte in der Zeit des Nationalsozialismus

Schon kurz nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten gab der Völkische Beobachter in seiner Ausgabe vom 23. März 1933 die Richtung vor: „An die deutsche Ärzteschaft – Fegt alle hinweg, die die Zeichen der Zeit nicht verstehen wollen!“. Mit dem bereits im April 1933 erlassenen „Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums“ begann die systematische Entrechtung. Hier wurde verfügt „nicht arische Beamte“ und solche „die nach ihrer bisherigen politischen Betätigung nicht die Gewähr dafür bieten, dass sie jederzeit rückhaltlos für den nationalen Staat eintreten“ in den Ruhestand zu versetzen. Diese Bestimmungen wurden dann noch im April auf die niedergelassenen Ärzte übertragen und „jüdischen“ und „politisch unzuverlässigen“ Ärzten die Kassenzulassung entzogen. Ausgenommen waren sogenannte Frontkämpfer des 1. Weltkrieges oder Ärzte, die in Seuchenlazaretten gearbeitet hatten, sowie schon vor dem 1. Weltkrieg bestehende Praxen. Dies war nur der erste Schritt in der fortschreitenden Ausgrenzung einer Vielzahl von ärztlichen Kollegen, die mit dem Entzug der Approbation für alle „jüdischen“ Ärzte zum 30. September 1938 endete. Dann blieb ihnen meist nur noch Flucht oder Vernichtung. Beim Studium der Biographien ist besonders die kalte bürokratische Abwicklung der Existenzvernichtung bis dahin oft geschätzter Kollegen unter der scheinbaren Legalität von anzuwendenden Gesetzen erschreckend.<sup>1</sup> Und doch bleibt mit zunehmender zeitlicher Entfernung das Geschehen seltsam abstrakt. Für das notwendige lebendige Erinnern „... ist [es daher] wichtig von den abstrakten Opferzahlen wegzukommen, wir müssen uns bemühen hinter jeder Ziffer ein Individuum kenntlich zu machen“.<sup>2</sup> Es lassen sich insgesamt neun in Göttingen wohnhafte Humanmediziner und ein Dentist als Verfolgte

des NS-Regimes identifizieren.<sup>3</sup> Das Schicksal von fünf nicht in Göttingen wohnhaften Hochschullehrern der Medizinischen Fakultät (Prof. Kurt Blühdorn, PD Robert Brühl, PD Hugo Fasold, Prof. Werner Rosenthal, Prof. Felix Stern) wurde bereits in mehreren Publikationen aufgearbeitet, teils liegen auch Monographien vor.<sup>4</sup> Im Folgenden sollen stichpunktartig die Biographien der verfolgten Ärzte geschildert werden. Um bei den einzelnen Ärzten die Gründe für die Verfolgung darzustellen, wurden im Text teils Angaben in der seinerzeit üblichen NS-Diktion eingeflochten, diese werden durch Anführungszeichen kenntlich gemacht.

**Prof. Dr. Rudolf Ehrenberg** wurde am 19. November 1884 in Rostock geboren. Sein Vater war jüdischer Religion, er selbst war evangelisch getauft. Sein Vater wurde nach Göttingen berufen, so dass er in Göttingen aufwuchs. Er studierte in Freiburg, Tübingen, Berlin und Göttingen. Nach dem Studium begann er am Physiologischen Institut der Universität Göttingen zu arbeiten. Er habilitierte sich 1913 und wurde 1921 außerordentlicher Professor für Physiologie. Er wurde aufgrund seiner Abstammung verfolgt, konnte aber 1933 als „Frontkämpfer“ seine Stellung behalten. Er gehörte zu den Unterzeichnern des Bekenntnisses deutscher Professoren zu Adolf Hitler und dem nationalsozialistischen Staat. Trotz des immer größer werdenden Drucks des Dekans ließ ihn sein Vorgesetzter Prof. Rein weiter Vorlesungen halten. Der von den Nationalsozialisten durchweg kritisch beurteilte Ordinarius Prof. Rein „... trat als offener Gegner des NS-Dozentenbundes auf.“ (nach Driever) und war somit einer der wenigen Hochschullehrer, die sich für verfolgte Kollegen einsetzten. Unter ansteigendem Druck beantragte Ehrenberg 1935 die vorzeitige Versetzung in

## Aus den Arbeitsgebieten

**Alle Berichte der Fachgruppen finden Sie – zum Teil ausführlicher und mit weiteren Fotos – auf [www.ash.dabakus.de](http://www.ash.dabakus.de)**

### Die Fachgruppen

#### Archäologie

##### Von Scherben und Schätzen: Archäologischer Spaziergang in Angerstein

Am 1. April 2017 fand bei strahlendem Sonnenschein der archäologische Spaziergang in Angerstein statt. Im Fokus stand das Gebiet um den sogenannten Grebenberg am Ortseingang im Süden des Dorfes. Der Name Grebenberg leitet sich dabei von der Tätigkeit graben her, so wurde hier bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts Stein gebrochen. Geführt wurden die elf Teilnehmerinnen und Teilnehmer von Eberhard Christ aus Angerstein, der uns die Ergebnisse seiner langjährigen Prospektionen vorstellte.

Doch was ist eigentlich Prospektion in der Archäologie? Prospektion (von lat. *prospicere*: Ausschau halten) bedeutet, dass man zunächst in der Kulturlandschaft nach den materiellen Spuren vergangener Kulturen sucht, um dann archäologische Fundstellen identifizieren zu können. Sie bildet damit geradezu die Basis aller archäologischen Feldforschung. Eine der häufigsten Fragen, die auf Grabungen gestellt werden, ist, warum die Grabung ausgerechnet an dieser Stelle stattfindet. Die Antwort ist entweder, dass hier zufällig eine unbekannte Fundstelle durch Bauarbeiten gestört wurde, oder dass hier die Prospektionsergebnisse den größten Erfolg versprachen. Moderne Prospektionsmethoden umfassen dabei Geomagnetik, Geoelektrik und Luftbildarchäologie. Die klassische und verlässlichste Methode ist aber nach wie vor die optische Prospektion, also das ‚manuelle‘ Absuchen eines Flurstückes. Hilfe leistet dabei oft unfreiwillig die Landwirtschaft – durch Pflugak-

tivitäten werden nämlich alte Kulturschichten angerissen und die dort enthaltenen Funde an die Oberfläche gezogen, wo sie dann vom sachkundigen Auge erkannt und geborgen werden können.

Herr Christ, der seit vielen Jahren in Angerstein tätig ist, nahm uns also mit auf einen Rundgang durch das von ihm intensiv begangene Gebiet am Grebenberg. Ausgangspunkt war der Parkplatz im neuen Industriegebiet südlich von Angerstein. Hier wurden wir zunächst mit der Geologie und Geographie des Geländes vertraut gemacht. Besonderes Augenmerk wurde auf die alten Verkehrsrouten, die alte Hannoversche Chaussee und den wohl noch älteren Helleweg gelegt. Es ging dann auf die Spitze des Grebenbergs – ein Aufstieg, der durch das warme Wetter etwas beschwerlich wurde, aber durch den Ausblick über das Leinetal mehr als wett gemacht wurde. Der archäologische Teil begann dann auf dem Weg zurück an der Hangflanke des Grebenbergs. Hier zeigte Christ verschiedene Bilder von Funden, die er auf diesen Arealen gemacht hatte und erläuterte, warum dieser Bereich so gern besiedelt wurde: Seine Fundstücke stammten nämlich aus einer gleich mehrere tausend Jahre umfassenden Zeitspanne. Schon zur Zeit des Mesolithikums (vor ca. 10.000 Jahren) siedelten Menschen am Grebenberg, doch besonders aus der jüngeren Eisenzeit und der älteren römischen Kaiserzeit (vor ca. 2200 bis 1800 Jahren) liegen viele Funde vor. Hier berichtete Christ

## Geschichte

### Exkursion zur Erinnerungsstätte für Zwangsarbeiter des Nationalsozialismus im Landkreis Holzminden

Am 5. Mai 2017, einem kühlen Tag, fanden sich elf Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein, um, gestärkt durch das gemeinsame Mittagessen im Restaurant Gutshof Wickensen, drei Stunden mit Dr. Hilko Linnemann, Holzminden, die Erinnerungsstätte zu erkunden. Er gab zunächst eine Einführung zu den wegen der alliierten Luftüberlegenheit 1943 einsetzenden Untertageverlagerungen von Rüstungsproduktion in Bergwerke und Höhlen allgemein und besonders in die Stollen des Asphaltabbaus im Hils. Weiter berichtete er über die zu verlagernden und verlagerten Firmen – unter Hinweis auf die Rolle des Volkswagenwerkes – und über die mehr als 5000 Zwangsarbeiter, die zunächst zum Aufbau der Lager (Außenlager des KZ Buchenwald, Außenlager des Zuchthauses Hameln, Lager Lenne) und zum Ausbau der Stollen eingesetzt worden waren.

Die Erinnerungsstätte Lenner Lager befindet sich im Bereich des Lagers Lenne. Sie besteht aus dem Informationspavillon an der von der B 64 abzweigenden Straße „Am Bohlweg“, dem Lehrpfad, der durch den – damals wie heute – im Wald liegenden Lagerbereich führt und der auf alten Fun-

damenten neu errichteten Ausstellungsbaracke. Diese Erinnerungsstätte entstand im Rahmen von Qualifizierungsmaßnahmen für Arbeitslose durch die Kreisvolkshochschule Holzminden. Der Lehrpfad führt vorbei an Überresten, bei denen kleine Informationstafeln auf ihre einstige Funktion hinweisen: Bereiche, wo Polen, Russen, Italiener und Juden in Holz- oder Steinbaracken hausen mussten. Funde aus der Spurensuche von Schülern der Oberschule Delligsen weisen auf die Einrichtung einer bislang in der schriftlichen Überlieferung nicht bekannten Entbindungsbaracke. Es sind noch viele Fundamente der nach Kriegsende abgebauten Baracken zu erkennen. In der Ausstellungsbaracke (seit September 2009) werden u.a. die Lebensumstände in den Lagern anhand von Porträts dokumentiert. Auf einem angegedeuteten Schienenstrang auf dem Fußboden der Baracke sind auf den Schwellen die Namen der damals in den Hils zu verlagernden Firmen gedruckt. Zurückgelassenes Baumaterial wie Zementsäcke verweist darauf, dass das Lager Lenne bei Kriegsende noch im Aufbau war. Die Ausführungen von Herrn Linnemann gingen weit über das auf Informationstafeln und in der Ausstellung



*Dr. Hilko Linnemann zeigt den Teilnehmern der Exkursion die im Gelände verbliebenen Fundamentreste (Foto: Evelin Martynkewicz, 2017).*



Dargestellte hinaus. – Die Ausstellung ist im Rahmen von Führungen zu besichtigen, während der Lehrpfad jederzeit zu begehen ist.

Gudrun Pischke

*Reste eines Waschbeckens aus einer der Baracken (Foto: Evelin Martynkewicz 2017).*



### **Fahrt am 2. September 2017 ins Braunschweigische Landesmuseum: Ausstellung „Im Aufbruch. Reformation 1517-1617“**

Fast kann man Luther und Reformation nicht mehr hören, aber damit wir gut informiert die Vorgänge am 500. Reformationstag kommentieren können, bietet sich eine Fahrt ins Braunschweigische Landesmuseum an. Hier wird die größte Ausstellung zum Thema im Land präsentiert, die sich nicht nur der Reformation selbst, sondern gleich dem gesamten auch für Südniedersachsen ereignisreichen Jahrhundert mit zahlreichen regionalen Bezügen widmet. Da die Ausstellung an drei Standorten stattfindet, lässt sich bequem eine Mittags- oder/und Kaffeepause

zwischen den Ausstellungsteilen einfügen.

Geplant ist die Anfahrt mit der Regionalbahn ab Göttingen über Kreiensen und Seesen, Zustiege sind unterwegs möglich. Wir planen die Fahrt mit Niedersachsentickets. Bei der Anmeldung – bitte bis zum 25. August 2017 bei Dr. Niels Petersen – Tel. 0551-3924348 (bis 17 Uhr), E-Mail: npeters@gwdg.de – vereinbaren wir individuelle Wünsche und planen die Anreise je nach Teilnehmerzahl.

Niels Petersen

## **Geographie und Landeskunde**

### **Wirtschaftskundliche Exkursion in den Solling am 21. Oktober 2017**

An diesem Tag werden wir die ehemalige Spiegelglasfabrik Amelith-Polier aufsuchen. Der Archiv- und Museumsleiter von Uslar, Dr. Daniel Althaus, wird die Führung übernehmen. Er hat über diese Fabrik im Wald 2015 seine Dissertation vorgelegt und hat damit exzellente Fachkenntnis zur Geschichte dieser ehemaligen im Kurfürstentum/Königreich Hannover liegenden Fabrik, die gleichsam ein Pendant zur braunschweigischen Spiegelglashütte in Grünenplan darstellte. Im Anschluss daran werden wir in Uslar noch

einige wirtschaftsgeschichtliche Objekte unter seiner Leitung ansehen und uns erklären lassen. Eine Einkehr ist vorgesehen. Vor Abfahrt nach Amelith-Polier treffen wir uns an diesem Tag um 10 Uhr vor dem Museum in Uslar, Parkplätze sind in der Nähe. Teilnehmer aus dem Göttinger Bereich können sich zwecks Fahrgemeinschaft vorher beim Fachgruppensprecher Hillegeist melden, entweder unter Tel. 0551-7700683 oder per E-Mail Hillegeist@gmx.de.

Hans-Heinrich Hillegeist

## Bauerhaltung und Denkmalpflege

### Zwei „Fundstücke“ bei Gebäudeabriss in Osterode

Bei Abrissarbeiten eines alten Verkaufspavillons am Rande der Osteroder Altstadt wurde man im Oktober 2016 gleich mehrfach fündig. Zunächst entdeckte man in einem Gewölbegang eine Panzerfaust vom Typ 100, wohl aus dem Zweiten Weltkrieg. Gegenüber dem Geschäftshaus, zu dem der Pavillon gehörte, liegt die über die Söse führende Johannistorbrücke. Als man bei Kriegsende das Einrücken der Amerikaner verhindern wollte, wurden sämtliche Sösebrücken gesprengt, wobei gerade in diesem Fall durch Fehlplatzierung des Sprengstoffes (oben auf der Brücke anstatt darunter) hauptsächlich die Gebäude ringsum zerstört wurden, während der Brückenkörper lediglich beschädigt wurde. Möglicherweise ist hier der Hintergrund zum Fundobjekt zu sehen. Die Panzerfaust besaß zwar noch Sprengstoff, aber keinen Zünder, heißt es im HarzKurier vom 8. Oktober 2016. Der Kampfmittelbeseitigungsdienst hat sie mitgenommen.

Weiter wurde durch den Abriss der Mühlengraben vom Ende des 14. Jahrhunderts freigelegt und gleichzeitig die begleitenden Fundamente der Stadtmauer aus dem 13. Jahrhundert. Zwar ist der jeweilige Verlauf bekannt, denn die Stadtmauer führt noch heute fast um die gesamte Altstadt und auch der Mühlengraben fließt kurz vor bzw. hinter besagter Örtlichkeit offen am Stadtrand



*Osteroder Mühlengraben mit Fundamenten der Stadtmauer (Foto: Heike Grobis, 2017).*

entlang, dennoch handelte es sich um einen Überraschungsfund. Aus diesem Grund war bisher keine baugeschichtliche oder archäologische Untersuchung erfolgt. Diese Ergebnisse könnten vielleicht mehr über diesen Bereich der Stadt erzählen, denn direkt vor der Brücke lag vom 13. bis 18. Jahrhundert das Johannistor, durch welches an der Burg Osterode vorbei eine alte Handelsstraße in den Harz erreicht werden konnte.

Heike Grobis

### Besuch der „Villa Gyps“ mit historischem Garten

Die Jugendstilvilla in Osterode am Harz, 1905/06 entstanden aus einem barocken Vorgängerbau, gehörte ursprünglich einer bekannten Osteroder Gipsfabrikanten-Familie. Um 1909/10 wurde anschließend entsprechend des Zeitgeschmacks der große Garten angelegt. Vor dieser Villa trafen sich am Nachmittag des 8. Juli 2017 16 Teilneh-

mer aus verschiedenen Städten Südniedersachsens zur Führung durch Haus und Garten durch die Besitzerin, Frau Sigrid Ehrhardt, und ihren Ehemann. Das Haus selber besaß als typische Fabrikantenvilla seinerzeit im Erdgeschoss ein Kontor, und in der Beletage darüber lag der ca. 250 qm große Wohnbereich; auf das Haus bezogen sind es

## Plattdeutsche Sprache und Literatur

### Frühjahrestreffen 2017 im Mehrgenerationenhaus in Groß Schneen

Die Fachgruppe Plattdeutsche Sprache und Literatur hatte am Samstag, dem 18. Februar 2017, um 14.00 Uhr nach Groß Schneen in das Mehrgenerationenhaus zum Frühjahrestreffen eingeladen. Das Thema war Karneval – Faslabend – Fasenacht. Es waren siebzig am ostfälischen Platt Interessierte dieser Einladung gefolgt. Es war gedrängt gemütlich in dem von Angelika Gießke und Brunhilde Neumann mit Luftschnagen und Luftballons geschmückten Raum. Friedlands Bürgermeister Andreas Friedrichs begrüßte die Gäste und Gerda Mickan von der Fachgruppe den eigens enga-



*Von links: Mitgestalterin Angelika Gießke aus Groß Schneen, Drehorgelspieler Ulrich Schäfers aus Höckelheim, Fachgruppensprecherin und Moderatorin Gerda Mickan aus Moringen und Mitorganisatorin Brunhilde Neumann aus Groß Schneen (Foto: Rolf Gruschinski, 2017).*

gierten Drehorgelspieler Ulrich Schäfers aus Höckelheim, der am Nachmittag im Saal für Stimmung sorgte. Mit Berichten und Erzählungen aus den Dörfern begann der ortsansässige Reinfried Schöttel: Wei hebbet na'n Kreige wier anefungen un heier gaff et de ‚Bambula-Gruppe und dass Karneval – heier segget se Jedönse – eher ein Masckenball war. Auch Interessantes über die Geschichte des Ortes wusste er zu berichten. Zu den Klängen der Drehorgel wurden alle eingeladen zu schunkeln und die bekannten Liedtexte mitzusingen. Loni Meinecke aus Harriehausen bei Bad Gandersheim erzählte dann in humorvoller Art von den Bräuchen aus ihrem Ort. Sie hatte einen Geffel mitgebracht. Dies ist eine eigens zum Würstesammeln hergestellte forkenähnliche Holzgabel. In der Zeit von 1939 bis 1981 hielt sich dieser Brauch in ihrem Heimatort. So wie bei den Karnevalsveranstaltungen üblich, wurde nun auch beim Frühjahrestreffen ein sogenannter ‚Schlachtruf‘ gefordert

und alle riefen jetzt nach lustigen Vorträgen, Beiträgen immer ‚Plattdeutsch Helau!‘. Werner Grobecker, Präsident der Plattdutschen Frünne im Eichsfeld: ‚Huute is de Augenblick, de kehret nicht zurück!‘ Er erzählte dazu amüsante Geschichten. Albert Behrens aus Sülbeck stellte sich danach in sehr humorvoller Art als ‚Hein‘ vor, der alles musste, aber immer wiederholte: ‚ek wolle et nich‘. Mit Applaus wurde auch hier nicht gespart. Von ‚Spinnedänzen‘ in der ‚Fastelabenstied‘ berichtete Helma Kohlstruck aus Schwiegershausen. Wie es laufen kann, wenn ‚Minschen dat Wedder maken können‘, amüsierte Reinfried Schöttel nochmal die Plattdutschen. Aus Göttingen-Geismar trat nun Ernst Schrader als Gärtner in die ‚Bütt‘ und brachte mit seinem Vortrag auch alle zum Lachen. Beeindruckt waren dann alle vom Gesangsvortrag des blinden Karl Heyden mit seinem ‚Schaperleed‘. Dann forderte Angelika Gießke aus Groß Schneen nochmal die Lachmuskeln heraus. Kostümiert

trug sie ihren Vortrag sogar auf dem Tisch vor. Nun verabschiedete sich der Drehorgelspieler und die beiden Tokkebuil-Speeler Willi Fraatz und Dieter Engelhardt vom Plattdeutsch-Club Wolbrechtshausen sorgten noch einmal für Stimmung im Saal. Zum Abschluss dieses sehr kurzweiligen Nachmittags berichtete Albert Behrens von der Arbeit des Plattdeutsch Forums und Wolfgang Leopold stellte sich als dessen Vorsitzender vor. Von der Arbeit in den Schulen und von der Vorbereitung zum Lesewettbewerb

hörten alle dann noch Neues von Andreas Kompart. In bester Stimmung endete nach Kaffee, Tee, Prilleken, Berlinern und leckerer Bowle dieser Nachmittag in Groß Schneen.

Die Herbsttagung der Fachgruppe findet am 21. Oktober 2017 im Harzrandgebiet (Schwiegershausen oder Dorste) statt. Genauer Ort und Uhrzeit werden noch bekannt gegeben.

Gerda Mickan

## Fachgruppe Volkskunde (Kulturanthropologie)

### Einladung zur Exkursion am 9. September 2017 zum Glas- und Keramikmuseum in Großalmerode ab 15 Uhr

Großalmerode kann auf eine 800-jährige Tradition in der Ton- und Glasverarbeitung zurückblicken. Das Museum bietet Einblicke in die Entwicklung der Gewerbe und in die Lebensverhältnisse der dort arbeitenden Menschen. Es zeigt in anschaulicher Weise die Arbeitsprozesse zur Gewinnung und Verarbeitung des Rohstoffs Ton zu Haushaltskeramik, Tonpfeifen, Murmeln, großformatigen Schmelztiegeln und hochspezialisierten Feuerfeststeinen. Schwerpunkt der Ausstellung ist der Zeitraum vom Beginn der Industrialisierung bis in die fünfziger und sechziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts. Sozialgeschichtliche Themen bilden den Leitfaden durch die Ausstellung.

Geplant ist eine Fahrt nach Großalmerode mit einer Führung durch das Museum (ca.

zwei Stunden). Der Eintritt beträgt zwei Euro. Hinzu kommen die Kosten für die Führung.

Beim anschließenden Kaffeetrinken findet eine „Nachlese mit Kurzfilm“ statt. Kaffee und Kuchen gibt es zum Selbstkostenpreis.

Diese Einladung richtet sich nicht nur an Einzelmitglieder der ASH, sondern auch an die Mitglieder unserer Mitgliedsvereine, an die die Einladung auch gern weitergeleitet werden kann.

Anmeldungen zur Exkursion bis zum 25. August per E-Mail: [g.koenecke@t-online.de](mailto:g.koenecke@t-online.de) oder per Telefon: 05503 91171. Es sollten Fahrgemeinschaften gebildet werden.

Gerald Könecke

## Familienforschung

### Bericht über Veranstaltungen der Fachgruppe

Im Mittelpunkt der Aktivitäten der Familienforscher standen im ersten Halbjahr 2017

die Mitgliederversammlung am Sonnabend, dem 18. März, im Großen Saal der Ev.-Refor-

mierten Gemeinde in der Unteren Karspüle in Göttingen und die Besichtigung des Welfenschlosses in Herzberg am 22. April. Nach Abwicklung der Regularien auf der Mitgliederversammlung und dem Ausblick auf den 69. Deutschen Genealogentag 2017 in Dresden erfreute uns Herr Prof. Dr. Peter Aufgebauer mit seinem sehr interessanten Vortrag über den Göttinger Chronisten Franciscus Lubecus (1533-1595) unter dem Titel „Von Jahre zu Jahre ruhmlich und zu wissen...“.

Am 22. April besuchten über 20 Teilnehmer das Welfenschloss in Herzberg und hörten die interessanten Vorträge von Herrn Lutze und Herrn Hillegeist über dieses leider vom Verfall bedrohte Gebäudeensemble im Harz. Mit umfangreichen Renovierungsarbeiten soll jetzt begonnen werden. Die üblichen Angebote an Familienforscher wie regelmäßige Stammtische im Bullerjahn/Scharwache und

zwei Beratungsnachmittage monatlich in unserer Bibliothek wurden fortgeführt. Viele Anfragen von Familienforschern wurden direkt an die GHGG gerichtet und nach bestem Wissen beantwortet. Am 10. Juni begann ein neuer Schriftenkurs durch unser Mitglied Karl Heinz Bielefeld. Herr Bielefeld ist auch bereit, einen Besuch im Göttinger Kirchenbucharchiv zu vermitteln. Leider ist der Fortbestand der Zeitschrift für Niederdeutsche Familienkunde, die von den norddeutschen Familienforschern gemeinsam herausgegeben wird (in diesem Jahr der 92. Jahrgang!) in ihrem Fortbestand gefährdet. Die GHGG ist bemüht, in dieser Angelegenheit einen positiven Beitrag zu leisten. Im Übrigen sind alle Familienforscher aufgerufen, über ihre Forschungen zu berichten. Stammtisch und Beratungsstunden s. Termine S. 93.

Tilo Rumann

## Personalien

### Ehrentage der Mitglieder

Sehr geehrte Geburtstagsjubilantinnen und Geburtstagsjubilare der Monate Juli bis November 2017, zu Ihren Ehrentagen gratuliert der Vorstand der Arbeitsgemeinschaft für Süd-niedersächsische Heimatforschung namens aller Mitglieder ganz herzlich und wünscht Ihnen einen schönen Geburtstag im Kreis lieber und aufmerksamer Gäste. Bleiben Sie den ‚Süd-niedersachsen‘ gewogen.

#### Zum 80. Geburtstag

Herrn **Horst Hoppe**, Hardegsen, am 8. August, Herrn **Eberhard Christ**, Nörten-Hardenberg, am 25. August, Frau **Gesine Schumacher**, Berlin, am 24. Oktober und Herrn **Christian Meyer**, Friedland, am 10. November.

#### Zum 90. Geburtstag

Frau **Dorothea Kühnen**, Wunstorf, am 27. Juli und Herrn **Günter Spannaus**, Northeim, am 1. August.

#### Zum 95. Geburtstag

Herrn **Ekkehard Lindner**, Moringen, am 27. November.

Zu weiteren Geburtstagen über 85 und 90 Jahre gratuliert die Arbeitsgemeinschaft Frau **Barbara Sparmann-Albert** (27.08.1930) und Herrn **Werner Eickemeyer** (24.09.1924).

Verstorben sind

Herr **Hermann Bothe**, Alfeld  
Herr **Karl Fricke**, Dransfeld  
Herr Dr. **Johann Dietrich von Pezold**, Göttingen.

## Weitere Informationen der ASH

### Der Vorstand informiert

#### Frühjahrstagung 2017 in Hann. Münden



*Stefan Schäfer, Stadtarchiv Hann. Münden, führt bei der Frühjahrstagung durch das Welfenschloss in Hann. Münden (Foto: Gerd Busse, 2017).*

#### Bibliothek

Wer Bücher einsehen oder ausleihen möchte, kontaktiere die Vorsitzende oder den Kassenwart. Frühere Ausgaben von „Südniedersachsen“ sind noch günstig abzugeben. Auskunft erteilt der Kassenwart.

#### Veranstaltungen von Mitgliedsvereinen

Die Vorsitzende war am 25. März 2017 in

Gittelde bei der beim dortigen Heimat- und Geschichtsverein erfolgten Vorstellung des Buches „Studien zur Geschichte der Herren von Gittelde“ von Hans Joachim Winzer, ASH-Mitglied, das der Braunschweigische Geschichtsverein herausgegeben hat. Eine Besprechung gibt es im Dezember-Heft. – Am 13. Mai 2017 hat die Vorsitzende beim Heimat- und Geschichtsverein für Heina-de-Hellental-Merxhausen e.V. in Merxhausen zum Thema „1866 und das Ende des Königreichs Hannover“ vorgetragen.

#### Landschaftsverband Südniedersachsen

An der Beiratssitzung am 27. März 2017 hat die Vorsitzende teilgenommen.

#### Niedersächsischer Heimatbund

Am Tag der Niedersachsen mit Vorträgen und Diskussionsforen zum Thema „Reformation“ am ersten Tag und der Mitgliederversammlung des NHB in Quakenbrück hat die Vorsitzende teilgenommen.

Der Vorstand

### Wir waren dabei

Auf Einladung der genannten Vereine und Institutionen haben Vertreter des ASH an folgenden Veranstaltungen teilgenommen:

#### 6. Mai 2017: Frühjahrstagung der Ortsheimatpflegerinnen und Ortsheimatpfleger des Landkreises Göttingen im Dorfgemeinschaftshaus Ebergötzen

Am Vormittag der gut besuchten Tagung gab es drei Vorträge zu Fragen der Dorfentwicklung und Heimatpflege, die anschließend lebhaft diskutiert wurden. Prof. Dr. Ulrich Harteisen von der HAWK Hildesheim/Holzwinden/Göttingen hielt ein Grundsatz-

referat über das Dorf: Veränderungen, Herausforderungen, Chancen. Zunächst schilderte er ausgehend von Dorfdefinitionen und Klischeevorstellungen, mit welchen Problemen Dörfer und ländliche Räume in der Gegenwart konfrontiert sind. Er sprach den



*Säge-Werkzeuge, arrangiert in der Uslarer Ausstellung (Foto: Klaus-Jürgen Schmidt, 2017).*

Während der Dauer der Ausstellung runden Exkursionen „Expedition in den Hutewald“, „Wanderung zur Wolfskuhle“ und „Die Glashütte am Lakenborn“ sowie Vorträge „Ei, so nimm ich meine Büchse“ – Jagd im Solling und „Wem gehört der Wald?“ – Revolution 1848 das Thema ab, s. Termine S. 94.

Klaus-Jürgen Schmidt

## Für Sie gelesen

... im Göttinger Tageblatt vom 6. Februar 2017

### **Ausgezeichnete Geschichte. Alexander-Stiftung verleiht vier Preise für journalistische Arbeiten zur Heimatgeschichte**

Der Preis geht auf den Journalisten Wolfgang Alexander (1926-1988) zurück, der auch die Göttinger Monatsblätter redigierte. Ihm war wichtig, dass preiswürdige Texte „betont journalistisch sein sollen, das heißt wahrheitsgetreu, aktuell, dadurch, dass fast vergessene und bisher übersehene Themen aufgegriffen werden“. Die diesjährigen Preisträger und Preisträgerinnen sind: Den ersten Platz teilt sich ein sechsköpfiges Autorenteam (Eric Angermann, Eva Klay, Julia Kopp, Jan C. Oestreich, Jennifer Stümpel und Tobias Trutz), das für die Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit eine Broschüre mit dem Thema „Verfolgt – Vergessen: das Judenhaus Weender Landstraße 26 und seine BewohnerInnen“ geschrieben hat. Den zweiten Preis erhielt der Historiker Norman Lippert mit seinem

Artikel „Schwarz auf Weiß“ in der Zeitschrift „Factor“, in dem er die Geschichte des Erfinders des Papierrecyclings Justus Klapproth beschreibt. Klapproth lebte in Göttingen und stellte 1774 ein Verfahren zum Wiederverwerten von Papier vor. Den dritten Platz belegte Klaus Wettig mit seinem Beitrag im Göttinger Tageblatt „Als die Hannoveraner Preußen wurden“. Einen Extrapreis bekam Tina Fibiger für ihr einstündiges Feature zum 125-jährigen Bestehen des Deutschen Theaters im Stadtradio Göttingen. Die Preisübergabe fand im Theaterkeller in Göttingen statt. Prof. Dr. Peter Aufgebauer hielt den Festvortrag über den ersten Göttinger Stadtchronisten Franciscus Lubecus.

Gerd Busse

## Neue Bücher



**Kleine Landeskunde Südniedersachsen, Hg.: Landschaftsverband Südniedersachsen e. V. und Arbeitsgemeinschaft für Südniedersächsische Heimatforschung e. V. Holzminden**

**2017, 272 S., zahlreiche sw. u. farb. Abb., 19,80 Euro**

Das Buch kommt einer seit langem vorgefragten Forderung nach einer verstärkten Behandlung der Geschichte und Gegenwart einzelner Regionen in Schule und bei anderen Bildungsträgern nach. Nach dem Vorbild anderer Landschaften haben die beiden Herausgeber ihr Arbeitsgebiet, die Landkreise Göttingen, Northeim und Holzminden sowie die angrenzenden Städte Alfeld, Seesen und Clausthal-Zellerfeld in einer gerade auch für den Laien anschaulich nachvollziehbaren Weise vorgestellt. Die letzte große Landeskunde Niedersachsens erschien 1996 (H. H. Seedorf/H. H. Meyer) und seitdem sind die institutionellen Voraussetzungen für landeskundlich-heimatbezogene Kenntnisvermittlung nicht gerade besser geworden. Das Ergebnis kann sich sehen lassen: eine geradezu opulente Bebilderung mit Karten, Übersichten, Graphiken und Statistiken verdeutlichen auch für nicht textgeübte Nutzer die Entwicklung von der Vorzeit bis zur Gegenwart. Die konzentrierten, gut lesbaren Texte wurden von dem Journalisten Peter Drews erstellt, ergänzt durch zahlreiche Einzelbeiträge namhafter Experten. Es dürfte schwierig sein, einigermaßen relevante Themen zu benennen, die hier nicht angesprochen werden, auch wenn die Ausführungen deshalb knapp ausfallen mussten. Freizeitziele, Museen, Kulturorte sowie Literaturhinweise, Ortsregister und

Bildnachweise beschließen den Band. Auch der versierte Heimatfreund kann hier viel Neues entdecken, für den Touristen wird ein exzellenter Zugang zur Region angeboten. Es bleibt zu hoffen, dass die für das Internet angekündigten Arbeitsblätter und Materialien für den Schulunterricht bald folgen werden.

Gerhard Streich



**Tobias Reeh, Gerhard Ströhlein (Hg.): Facetten der Landschaftsinterpretation und des Tourismus, ZELT-Forum – Göttinger Schriften zu Landschaftsinterpretation und Tourismus,**

**Bd. 7, Göttingen 2014, Universitätsverlag Göttingen, 178 S., zahlr. Abb., 30,00 Euro**

In diesem Band werden mehrere Fallbeispiele aus verschiedenartigen Räumen vorgestellt. Angesprochen sind die Bereiche Kultur- und Naturtourismus, Inszenierungsstrategien und die Bildung in Freizeit und auf Reisen. Schwerpunktmäßig wird der südniedersächsische Raum behandelt. Folgende Artikel sind daher auch für den Heimatforscher von Interesse: V. Puhrsch: Die Bedeutung der ehemaligen Mühle und der Mühlenbauanstalt im Industriedenkmal Königshütte Bad Lauterberg; Chr. Barsch: Natur- und Kulturinterpretation sowie Bildung für nachhaltige Entwicklung am Beispiel von Erlebnisführungen im UNESCO-Welterbe Oberharzer Wasserwirtschaft im Nationalpark Harz; R. Nielbock: Die Einhornhöhle im Südharz – Facettenreiche naturnahe Nutzung eines Geotops; R. Dierkes: Ein „English Village“ für Südniedersachsen? Im Beitrag von Puhrsch wird die Geschichte der 1872 in der Königshütte gebauten Industriemüh-



## **Einladung zur Herbsttagung**

**der Arbeitsgemeinschaft für Südniedersächsische Heimatforschung e.V.  
mit dem Heimat- und Museumsverein Northeim e.V.  
und zur Mitgliederversammlung der ASH**

**Samstag, 4. November 2017, Northeim, Seminarraum der Stadthalle,  
Medenheimer Str. 4**

### **Programm**

**10.00-12.45 Uhr Gemeinsame Sitzung der Fachgruppen der ASH und des HMV**

1. Eröffnung und Begrüßung durch die Vorsitzenden von HMV und ASH
2. **Dr. Gerold Hünermund, Isernhagen**  
**Welche Rolle spielten Südniedersachsen und Sachsen-Anhalt bei der Ausbreitung der germanischen Sprache und Kultur**
3. **Dr. Stefan Teuber, Northeim**  
**Die Northeimer Stadtbefestigung und eine aktuelle Grabung an der Stadtmauer**
4. **Dr. Niels Petersen, Göttingen**  
**Auf neuen Straßen durch das Land: Die Chaussee Hannover-Kassel und der Kunststraßenbau in Südniedersachsen um 1800**
5. Mitteilungen zu Forschungen und Vorhaben, Anfragen, Gedankenaustausch von Mitgliedern und Gästen

12.30-14.00 Uhr Bücherbasar (Altes und Neues zur Landes- und Regionalgeschichte von und für Mitglieder und Gäste) – Gelegenheit zum gemeinsamen Mittagessen

**14.00-17.00 Uhr Vortrag und Mitgliederversammlung**

1. **Prof. Dr. Hans Otte, Hannover**  
**Die Reformation in Südniedersachsen**
2. **Mitgliederversammlung**
  1. Begrüßung
  2. Bericht der Vorsitzenden
  3. Bericht des Kassenwartes
  4. Wahl eines Rechnungsprüfers
  5. Berichte der Fachgruppen
  6. Anfragen und Verschiedenes
  7. Schlussworte

Der Vorstand

## **Termine: Vorträge – Exkursionen – Ausstellungen – weitere Veranstaltungen**

### **Arbeitsgemeinschaft für Süd-niedersächsische Heimatforschung e. V.**

Alle Informationen der ASH unter [www.ash.dabakus.de](http://www.ash.dabakus.de)

Öffnung des Geschäftszimmers der ASH (Bibliothek), Northeim, Entenmarkt 3, nach Absprache mit dem Vorstand

04.11.2016, 10 - 17h, Herbsttagung der ASH und Mitgliederversammlung, Stadthalle Northeim, s. Einladung S. 92

#### **-Fachgruppe Geschichte**

02.09.2017, Fahrt ins Braunschweigische Landesmuseum zur Ausstellung „Im Aufbruch. Reformation 1517-1617“, Leitung Dr. Niels Petersen, s. Ankündigung in diesem Heft auf S. 74

#### **-Fachgruppe Geographie und Landeskunde**

21.10.2017, 15.00 h, Exkursion: Wirtschaftskundliche Exkursion in den Solling, Leitung Hans-Heinrich Hillegeist, s. Ankündigung in diesem Heft auf S. 74

#### **-Fachgruppe Plattdeutsche Sprache und Literatur**

21.10.2017 Herbsttagung im Harzrandgebiet (Schwiegershausen oder Dorste), genauer Ort und Zeit werden noch mitgeteilt

#### **-Fachgruppe Volkskunde (Kulturanthropologie)**

09.09.2017, ab 15 Uhr vor Ort, Exkursion zum Glas- und Keramikmuseum in Großalmerode, Leitung Dr. Gerald Könecke, s. Ankündigung in diesem Heft auf S. 78

#### **- Fachgruppe Familienforschung in Verbindung mit der Genealogisch-Heraldischen Gesellschaft Göttingen ([www.ghggev.de](http://www.ghggev.de))**

19.09.2017, 19.00 h, Stammtisch im Bullerjahn, Göttingen

07. und 21.09.2017, 15.00 bis 17.30 h, Genealogische Beratungsstunden in den Geschäftsräumen in Weende, Hennebergstraße 11

#### **Geschichtsverein für Göttingen und Umgebung e.V. ([www.geschichtsverein-goettingen.de](http://www.geschichtsverein-goettingen.de))**

25.08.2017, 15.00 h, Führung: Dr. Ernst Böhme, Führung durch die Reformationsausstellung, Städtisches Museum Göttingen, Ritterplan

22.09.2017, 15.00 h, Führung: Karin Schrader, Neues zu alten Häusern, Treffpunkt: Gänseliesel, Marktplatz, Göttingen



## **Bilshausen**

### **Vom 17. Jahrhundert bis zur Gegenwart Geschichte eines Dorfes im Eichsfeld, Teil 2**

Im Auftrag der Gemeinde Bilshausen bearbeitet von Hans-Reinhard Fricke mit Unterstützung der Geschichtswerkstatt Bilshausen, herausgegeben von der Gemeinde Bilshausen (Eichsfeld), Format 17 x 24 cm, 352 Seiten, Festeinband, 229 teilweise farbige Abbildungen, 23 Tabellen, Duderstadt 2016, ISBN 978-3-86944-166-5, 24,95 €.

*Die hier vorgelegte Ortschronik von Bilshausen behandelt den Zeitraum vom Beginn des 17. Jahrhunderts bis zur Gegenwart. Sie schließt an den ersten Band der Ortschronik an, in dem Hermann Bringmann bereits 1981 die Geschichte des Ortes von den Anfängen bis zum Dreißigjährigen Krieg beschrieben hat.*

Das Buch kann bei der **Gemeindeverwaltung Bilshausen**, Sandweg 1a, 37434 Bilshausen bezogen werden, über alle Buchhandlungen und beim Verlag Mecke Druck, Postfach 1420, 37107 Duderstadt, Tel. 05527-981922, Fax 05527-981939 oder eMail [verlag@meckedruck.de](mailto:verlag@meckedruck.de).

Weitere Informationen mit Leseprobe: <http://www.meckedruck.de/9783869441665>